

(Staatsminister | Dr. Beck.)

(A) Abg. Koch hat gemeint, es wäre vielleicht besser gewesen, wenn die Stiftungen, die hierfür gemacht worden sind, nicht zu dem Umbau, sondern zur Anschaffung von Gemälden gemacht worden wären. Erstens wünschten aber die Stifter diesen Zweck, und infolgedessen waren die Gelder nicht anders zu verwenden, und zweitens würde es höchst bedauerlich gewesen sein, wenn jener Stiftungszweck nicht ausgeführt worden wäre. Denn wie aus der Mitte des Hauses, so auch aus Preßstimmen haben Sie ersehen, welche ausgezeichneten Eindruck der veränderte Rembrandtsaal und der Venezianische Saal gemacht haben. Ich kann Ihnen übrigens verraten, daß von den beiden umgebauten Sälen nur der eine aus Etatmitteln, der zweite aber aus den Mitteln eines kunstsinigen Leipziger Bürgers hergestellt worden ist, während wir jetzt darüber sind, den Kuppelsaal umzubauen, und zwar aus Mitteln der hochherzigen Stiftung des Herrn Justizrat Dr. Bondi, der schon im Berichte genannt ist. Im nächsten Etat sind zwei Säle zum Umbau vorgesehen. Im Falle der Bewilligung der Mittel durch Sie, meine hochgeehrten Herren, und der eventuellen Opferwilligkeit weiterer Staatsbürger könnte man vielleicht mit der Hoffnung rechnen, daß am Ende des nächsten Jahres oder wenigstens am Ende der nächsten Finanzperiode sämtliche sieben Säle in einer den heutigen Anforderungen der Kunst entsprechenden Weise umgebaut sein werden. Hat insbesondere der Kuppelsaal, der jetzt in der Arbeit ist, etwa nach dem Vorbild der Tribuna in den Uffizien zu Florenz seine Ausschmückung erfahren, dann dürfte unsere Galerie in den sieben Sälen eine Anziehungskraft allerersten Ranges besitzen.

Weiter, meine hochgeehrten Herren, komme ich auf die Wünsche des Herrn Abg. Hartmann zurück, die, wenn ich sie richtig verstanden habe, sich wohl mehr an das Ministerium des Innern und an das Finanzministerium gerichtet haben und vielleicht schon der Etatberatung vorausgreifend für die Porzellanmanufaktur und für die Kommission zur Erhaltung der Kunstdenkmäler bestimmt sind. Soweit die Generaldirektion seine Wünsche zu erfüllen in der Lage ist, wird sie gern erwägen, wie sie hieran teilnehmen kann.

Seine Klage darüber, daß zur Porzellanansammlung nur 28 Stücke neu hinzugekommen seien, findet Aufklärung damit, daß wir nicht in der Lage gewesen sind, würdige Stücke für diese hervorragende Sammlung zu erwerben. Unsere Sammlungen sollen nur das Beste aufnehmen. Wir hätten natürlich für die vorhandenen Gelder eine größere Anzahl von Stücken erwerben können; aber nur das Beste ist für un-

sere Sammlungen gut genug; wenn es nicht gefunden wird und nicht zu einem Preise, der uns die Erwerbung ermöglicht, dann müssen wir davon absehen, selbst auf die Gefahr hin, daß wir dem Wunsche des Herrn Abg. Dr. Seyfert nicht entsprechen können, das vorhandene Vermehrungsvermögen der Etatperiode vollständig auszugeben. Nur Gutes darf erworben werden. Ist dies in einer Etatperiode nicht möglich, so wird der Betrag zurückgelegt, im nächsten Jahr findet sich vielleicht dann eine passendere Gelegenheit.

Dann noch einige Bemerkungen zu den Ausführungen des Herrn Abg. Koch! Er sprach den Wunsch aus, daß man sich mit der Reichsregierung ins Benehmen setzen möchte, um wertvolle überseeische Gegenstände für unsere Sammlungen zu erwerben. Solche Benehmungen sind erfolgt.

Was den Bauplatz für ein neues Museum anlangt, für das er wieder das militärfiskalische Areal in Neustadt in Vorschlag gebracht hat, so darf ich schon heute als Grund für die Inaussichtnahme des Areals Herzogingarten anführen, daß es der Generaldirektion erwünscht erscheint, die Museen mitten in der Stadt tunlichst geschlossen beieinander zu haben, so sehr ich auch der Neustadt entgegenkommen möchte, und daß beide Museumsgebäude, die moderne und die alte Gemäldegalerie, unter einer und derselben Direktion stehen und infolgedessen benachbart sein müssen. Ich würde mich sehr freuen, wenn die Vereinbarung des Staatsfiskus mit dem Königl. Hausministerium zustande kommt und wenn die Vorlage dann bei den Ständen eine freundliche Aufnahme findet.

Die vom Herrn Abg. Koch in bezug auf die Schulen ausgesprochenen Wünsche sind nicht alle ausführbar. Es liegt nicht am Wechsel in der Person des Generaldirektors, sondern in Erwägungen sachlicher Art. Wenn im Sommer die Galerie bis 5 Uhr und im Winter bis 3 Uhr geöffnet ist, so ist das eine vollständig ausreichende Zeit auch für die Schulen, sich dort umzusehen. Es wird aber, wenn die Schulen vorher einen geschlossenen Besuch anmelden, gern in Erwägung gezogen werden, inwieweit dem entsprochen werden kann.

Eine Abendbeleuchtung in die Sammlungen einzuführen, um sie zu besichtigen, ist schon wegen der Feuergefährlichkeit eine sehr bedenkliche Sache; ich glaube, die Tagesbeleuchtung reicht vollkommen dazu aus, um genügende Möglichkeit zum Besuch zu geben.

Vorträge sind im letzten Winter in der ethnographischen und anthropologischen Sammlung gehalten worden. Es würde mich freuen, wenn diese